Eisherz und Sonnenschein

Sasuke und Hinata: Gegensätze ziehen sich an

Von Haru_TZK

Kapitel 16: Ähnlichkeiten

Der fremde Ninja ist nicht auf dem Dach der Hokage-Residenz. Noch nicht. Da oben, auf dem Geländer des runden Flachdaches, sitzt nur einer seiner Vertrauten Geister, ein großer rotschwarzer Falke mit einem zerkratzten Stirnband um den Hals. Das Zeichen ist trotz des Mondlichtes nicht zu erkennen.
Wieder sticht der hohe Ton der Falknerpfeife durch die Nacht. Der Typ muss hier irgendwo in der Nähe sein. Vielleicht an einem Ort, den man nur schwer einsehen kann. Die Felswand hat unzählige Ecken und Vorsprünge, hinter denen man sich verstecken kann.
Auf das Kommando der Pfeife streckt der Vertraute Geist seine Flügel, stößt den typischen Falkenschrei aus und fliegt mit einem einzigen Flügelschlag auf, steil nach oben, in Richtung der Steinköpfe.
In dem Moment kommen Mama, Papa, Konan und Kakashi zu uns, gefolgt von Team Gai.
„Wo ist er?“, fragt Kakashi.
„Irgendwo hier.“, antworte ich.
Naruto starrt die Steinköpfe an. Er hat diesen Ausdruck in den Augen, den ich von ihm nur zu gut kenne: Die reine Entschlossenheit des Feuerwillens.
„Suchen wir den Typen?“, fragt Gai.
„Nein, das wäre zu gefährlich. Wir wissen weder, wie stark er ist, noch, welche Waffen er trägt oder auf welche Art er kämpft. Uns bleibt nichts anderes übrig, als drauf zu warten, dass er sich stellt.“, erwidert Kakashi.
„Wenn er einen direkten Kampf wollen würde, hätte er uns längst angegriffen. Er wartet auf irgendwas.“, sagt Itachi.
Die Worte des Eindringlings sind mir noch gut in Erinnerung. "Wir sind wieder in Konoha, Takatsuki. Die Operation kann endlich beginnen."
„Ich hab ihn etwas sagen hören. Als er auf der Mauer stand. Er hat mit seinem Falken gesprochen. Irgendwas von Vollmond, einer Mission, abgeschlossenen Vorbereitungen und Schicksal. Und ich glaube, er war schon einmal hier. Er hat gesagt, er sei jetzt zurück in Konoha.“
Itachi habe ich ja schon davon erzählt, aber den anderen nicht.
„Das klingt wirklich nach einer großen Sache.“, sagt Neji.
Ein Ninja, der die Uniform der äußeren Wachen trägt, kommt angerannt.
„Es ist jemand ins Dorf eingedrungen! Die Wachen an der Grenze sind alle in starken Genjutsu gefangen! Und aus dem Gefängnis in Alamos ist ein Gefangener im offenen

Vollzug ausgebrochen!“
Alamos. Das Gefängnis, in dem Itachi auch war. Soweit ich weiß, ist der einzige Gefangene im offenen Vollzug gerade dieser komische Tobi.
„Tobi?“, fragt Konan, „ausgebrochen? Wie geht denn das? Ich kenn ihn, allein schafft der sowas garantiert nicht!“
„Ist der Typ gefährlich?“, fragt Gai.
„Nein, eigentlich nicht. Er ist nur ein großes, liebes Kind. Ich kenne Tobi seit zwanzig Jahren, der spielt nur und stark ist er auch nicht.“, antwortet Konan und Itachi nickt zustimmend.
„Warum war er dann im Gefängnis?“, fragt Sakura.
„Er hat sich aus irgendeinem Grund an Deidara gehängt und der hat ihn mit ins Gefängnis geschleppt. Tobi ist, wie soll ich es sagen… sehr leicht zu beeinflussen.“
„Und wo ist der Junge jetzt?“
„Das weiß keiner.“, sagt der Wachposten.
Konans Kopfschmerzen scheinen schlimmer zu werden. Itachi sieht sie besorgt an, kann aber nicht viel tun, und Mama sucht in ihrer Tasche nach Schmerzmitteln.
„Hey, da oben ist was!“, schreit Naruto plötzlich, „ein Schatten! Beim ersten Hokage!“
Ich blicke hoch, genau wie alle anderen, und erkenne ihn sofort. Das ist er. Oben auf dem steinernen Abbild des Hokage der Ersten Generation steht der Schatten und sieht mit rot leuchtenden Augen auf uns herab. Der Falke kreist über ihm im Mondlicht.
„Ist er das, Sasuke?“, fragt Kakashi.
„Ja. Das ist der Typ, den ich auf der Mauer gesehen habe.“
Einen Moment lang ist es fast völlig still, nur die Schreie der Falken und das Rauschen der Blätter sind zu hören.
Dann bricht der Schatten das Schweigen: „He, was starrt ihr mich so an! Ich weiß ja, ihr habt mich vergessen! Aber ich bin wieder da!“
Der Blick seiner roten Augen liegt auf Papa, Mama und Itachi.
„Ich hab ihn noch nie gesehen.“, sagt Gai.
Konan, die bis eben noch neben Mama stand, sitzt jetzt ein Stück entfernt auf dem Boden und hält sich die Hände an den Kopf. Es scheint ihr wirklich nicht gut zu gehen und ich kann Itachi deutlich ansehen, dass er sie am liebsten in die Arme nehmen würde. Aber seine Pflicht als Ninja zwingt ihn, dem unbekannten Gegner gegenüber zu stehen.
Mama geht zu Konan, gibt ihr noch eine Schmerztablette und fragt sie in ihrer Eigenschaft als Ärztin über die genauen Symptome aus.
„Wo habt ihr das Ungeheuer versteckt?“, ruft der Schatten von oben herunter, seine Stimme hallt über das Dorf „ich weiß, dass er hier ist, also sagt mir, wo ihr ihn versiegelt habt! Ich hab eine Rechnung mit ihm offen!“
„Was für ein Ungeheuer meinst du?“, fragt Kakashi.
„Kyuubi! Den Neunschwänzigen!“
...
Was?! Der Typ will was vom Fuchsgeist?! Mein Herz fängt augenblicklich an zu rasen und meine Hände fühlen sich kalt und verschwitzt an. Ich schaue zu Naruto.
Der ist schon halb am Ausrasten. Die Striche auf seinen Wangen nehmen an Kontur zu, seine Pupillen werden schmal und seine Eckzähne spitzer. Kyuubi ist schon vor über zwei Jahren ein Schmuckshuppet geworden, aber trotzdem löst es immer wieder diese Verwandlung aus.
„Das kannst du vergessen!!“, schreit Naruto zu dem Schatten hoch, „ich lass mich nicht

einfangen, kapiert? Mich kriegt ihr nicht!“
Innerhalb einer Sekunde steht Itachi vor Naruto und mir.
„Wenn du Naruto und Sasuke willst, musst du erst an mir vorbei.“, seine Stimme ist so tief und dunkel, dass mir ein Schauer über den Rücken läuft. Das ist Itachis Kampfseite. In solchen Momenten kann man einen flüchtigen Blick auf seine unglaubliche Stärke werfen. Den Grund, warum er überhaupt ein Ninja und kein Wissenschaftler geworden ist.
Der fremde Ninja bewegt sich so schnell, dass keiner von uns ihm mit den Augen folgen kann. Eben saß er noch oben auf dem Steinkopf und eine Sekunde später steht er dort, wo vorhin sein Vertrauter Geist saß: auf dem Dach der Hokage-Residenz.
Ich habe selten so einen fiesen, wütenden Blick bei Itachi gesehen. Solche Blicke gelten sonst nur Koharu, Homura oder Danzo.
„Keinen Schritt näher, sonst…“
Das „sonst“ bedeutet Tsukuyomi. Der Schatten muss entweder sehr stark oder komplett bescheuert sein, um Itachi herauszufordern. Wenn ich daran denke, wie erledigt Kakashi nach nur einer halben Sekunde in diesem Jutsu war…
„Macht euch keine Sorgen, ich werde hier und heute niemanden entführen.“, sagt der Fremde ganz ruhig und mit einer Spur von Lächeln, „ich hab nur was mit dem Neunschwänzigen Fuchs zu klären. Er wird sich ja wohl daran erinnern.“
„Naruto, du bleibst hinter mir, hast du verstanden?“, Itachis Stimme duldet nicht den geringsten Widerspruch. Mit dieser Autorität würde er einen erstklassigen Hokage abgeben.
Naruto schluckt, bringt ein leises „Ja.“ heraus und bleibt ausnahmsweise mal, wo er ist. Ich bin einfach nur beeindruckt: von Itachis Ausstrahlung, mit der er uns, seine Leute, beschützt und den Typen da oben auf dem Dach fürs erste davon abhält, runter zu kommen und einen Kampf anzufangen.
„Ihr könnt euch wieder einkriegen!“, sagt der Fremde, „wie gesagt, ich bin nicht hier, um jemanden zu entführen.“
„Was willst du dann?!“, schreit Naruto.
Der Fremde steigt über das Geländer und setzt sich neben dem runden Schild, auf dem das Zeichen für Feuer steht, auf den Dachvorsprung. Er scheint wirklich die Ruhe weg zu haben. Ob das echt oder Fassade ist, kann man nicht erkennen, aber sollte er angreifen, werde ich nicht untätig daneben stehen. Ich lasse nicht zu, dass hier irgendwas zerstört oder jemand verletzt wird! Wenn es zum Kampf zwischen Itachi und dem Fremden kommt, werde ich meinen Bruder mit meiner ganzen Kraft unterstützen!
Ich sehe zu dem Eindringling hoch, der mit bequem angewinkeltem Bein betont lässig auf dem Dachvorsprung sitzt. Er sieht Izu aus Ame Gakure wirklich ähnlich. Nicht nur das auffällige Haar, sondern auch die Gesichtszüge. Von seinem Äußeren her könnte er, genau wie Izu, mit meiner Familie verwandt sein. Aber das Aussehen allein macht noch keine Verwandtschaft. Und dieser Typ gehört ganz sicher nicht zu meiner Familie!
In Itachis rotschwarzen Augen spiegeln sich Gedankenkreise. Irgendwas scheint ihn sehr zu beschäftigen.
„Also gut.“, setzt der fremde Ninja mit den roten Augen noch einmal an, „da ihr euch erwartungsgemäß so anstellt, werde ich mal versuchen, euch das zu erklären.“